

FRAUENARBEIT: DER PFEILER DER GLOBALISIERUNG

Maria Mies

WAS HEISST GLOBALISIERUNG?

In der öffentlichen Meinung ist der Begriff GLOBALISIERUNG mit meist positiven Gefühlen und Erwartungen verbunden. Da ist die Rede vom GLOBALEN DORF, in dem alle durch die neuen Kommunikationsmedien frei und in Windeseile mit einander in Verbindung treten können und wo die Güter aus einer Ecke der Welt schnell und billig überall zu kaufen sind.

Die Befürworter des neoliberalen, globalen Freihandels versprechen, dass die Globalisierung zu Wachstum, Arbeitsplätzen, Wohlstand für alle, Gleichheit, Demokratie Entwicklung und Frieden führen werde.

Bei genauerem Hinsehen auf die weltweite Realität, die durch die neoliberale Globalisierung seit nunmehr etwa 20 Jahren geschaffen worden ist, verschwindet dieser Optimismus schnell. Er beruht nicht auf einer realistischen Untersuchung der heutigen Wirklichkeit, sondern auf einer Reihe von Mythen, die von den Betreibern des weltweiten „Frei“handelssystems verbreitet werden.

Wie aber sieht diese Wirklichkeit nach über zehn Jahren „Frei“-Handel aus? Wessen „Freiheit“ wurde verstärkt? Wessen Freiheit wurde eingeschränkt? Was heißt Globalisierung wirklich?

Hier die beste und klarste Definition des Begriffs „Globalisierung“, die ich bisher gefunden habe. Sie stammt von Percy N Barnevik, dem ehemaligen Verwaltungspräsidenten der Asea Brown-Boveri (ABB)-Gruppe, einer der mächtigsten transnationalen Konzerngruppen der Welt:

„Ich würde Globalisierung als die Freiheit für meine Gruppe von Unternehmen definieren, zu investieren, wo und wann sie sie will, zu produzieren, was sie will, zu kaufen und zu verkaufen, wo sie will und die möglichst geringsten Restriktionen zu unterstützen, die aus Arbeitsgesetzen oder anderen sozialen Übereinkünften resultieren.“ (zit. von Peter Niggli in: Tages-Anzeiger, Basel 15. Jan. 2001)

Dass diese absolute „Freiheit der Konzerne“ nicht durch internationale Übereinkünfte, durch staatliche Arbeits- und Umweltgesetze eingeschränkt wird, dafür sorgen die Weltbank und der Internationale Währungsfonds (IWF) durch ihre Strukturanpassungsprogramme (SAPs). Seit 1995 wacht vor allem die Welthandelsorganisation (WTO) über die Einhaltung der bisherigen weltweiten Freihandelsabkommen. Diese drei Institutionen fördern nicht die Interessen der Mehrzahl der Weltbevölkerung, sondern die der großen Transnationalen Konzerne. Die drei Hauptsäulen ihrer Wirtschaftspolitik sind GLOBALISIERUNG, LIBERALISIERUNG, PRIVATISIERUNG (GLP).

OHNE FRAUEN KEINE GLOBALISIERUNG

In den Analysen über diese weltweite und nationale Verschlechterung der Situation von

wird meist der verfehlten Familienpolitik der jeweils herrschenden Partei angelastet oder sie wird schlicht ignoriert. Von der Globalisierung irgendetwas Positives für Frauen zu erwarten verkennt jedoch die nackten Tatsachen.. Was nicht heisst, dass nicht auch EINIGE Frauen überall zu den GlobalisierungsgewinnerInnen gehören. Das kann aber niemals die Mehrzahl der Frauen sein.

Warum ist das so?

Frauen sind nicht nur weltweit die **OPFER** der Globalisierung. Sie waren und sind vielmehr absolut notwendig, um die Globalisierung der Wirtschaft mit ihrer GLP-Politik durchzusetzen.

Schon in den frühen siebziger Jahren sah ich eine Anzeige der haitianischen Regierung. Darauf war das Photo eines hübschen jungen Mädchens. Die Unterschrift lautete: „*Sie ist bereit für 1 DM pro Tag für Sie zu arbeiten.Und viele ihrer Freundinnen ebenso.*“ Mit dieser Anzeige bot die Regierung Haities ihre jungen Frauen deutschen Investoren für einen Hungerlohn an.. Bei diesem Photo war die Verbindung zwischen Arbeit und Prostitution sofort klar. Doch nicht nur die Regierung Haitis hat ihre jungen, Frauen dem internationalen Kapital wie ein Zuhälter angeboten. Das selbe geschah in Südkorea,in Malaysia, in Thailand, später auch in Bangladesh, Mexiko, auf Mauritius, in Kolumbien Vietnam und China und vielen Ländern der „Dritten Welt“, wo das westliche Kapital die billigsten, die gefügigsten und gehorsamsten Arbeitkräfte sucht.Wohin es seine Textilindustrie, Elektronikindustrie, Spielzeugindustrie, Schuhindustrie, kurz alle Industrien mit grosser Arbeitsintensität hin verlegte. Die Regierungen dort waren bereit, sog. „Freihandelszonen“ oder „Freie Produktionszonen“ (FPZs),- in Polen nennt man sie heute „Sonderwirtschaftszonen“- einzurichten, in denen das Kapital genau die Freiheit hat, die Herr Barnevik in seiner Definition für seine Firmengruppe von der Globalisierung gefordert hat. Die Firmen brauchen keine Arbeits- oder Arbeitsschutzgesetze zu beachten. Sie brauchen sich um Umweltschäden nicht zu kümmern, sie können ihren Gewinn zu 100% aus dem Land heraus transferieren.Sie brauchen keine Vorprodukte aus dem Land zu benutzen. An der mexikanischen Grenze heissen diese Sonderwirtschaftszonen Macquiladoras.Die Arbeitskräfte in diesen FPZs sind bis zu 90 Prozent junge, unverheiratete Frauen. In diesen FPZs dürfen keine Gewerkschaften existieren, es gibt keinen Minimallohn. Die Arbeitszeit kann bis zu 12-14 Stunden am Tag dauern.Unbezahlte Überstunden sind die Regel. Die Arbeiterinnen haben kaum Zeit zum Klo zu gehen. Manchmal werden sie sogar eingesperrt, bis sie ein bestimmtes Quantum an Produkten fertiggestellt haben. (vgl. Mies 1988)

GLOBALISIERUNG UND HAUSFRAUISIERUNG

Es ist klar, warum die transnationalen Großkonzerne fast nur junge, unverheiratete Frauen anheuern.Sie brauchen dann keinen Mutterschaftsurlaub zu zahlen, die jungen Frauen kennen ihre Rechte noch nicht, sie haben „geschickte Finger“ und sind „gefügig“. Wenn sie heiraten, werden sie entlassen und durch neue ersetzt. Sie sind zufrieden mit Löhnen, die Männer nie akzeptieren würden. All dies sind jedoch keine eigentlich *weiblichen* Eigenschaften.

Die Vorliebe des internationalen Kapitals für junge Frauen aus dem Süden liegt daran, dass Frauen weltweit zu **Hausfrauen** definiert worden sind. Eine Hausfrau zu sein heisst, einen männlichen „*Ernährer*“ zu haben, der einen Lohn oder ein Gehalt verdient.Der Verdienst einer Frau gilt darum überall als ZUSÄTZLICH zum Lohn des „*Ernährers*“. Er ist darum nirgendwo dem Männerlohn gleich. In Deutschland beträgt er heute 70% des Männerlohns. Wir sehen also: Die optimale Arbeitskraft für das globalisierte Kapital ist nicht der männliche Lohnarbeiter, nicht das sogenannte **Normalarbeitsverhältnis**, sondern die junge Frau, die

Die Unternehmen sind an jungen, hausfrauisierten Frauen interessiert, weil die Hausarbeit in unserem Wirtschaftssystem gratis ist. Sie wird behandelt wie ein *Freies Gut*, wie Luft und Sonnenschein, die einfach immer vorhanden sind. Diese Arbeit fließt angeblich „natürlich“ aus dem Körper der Frauen. Das Kapital braucht sie nicht zu bezahlen. Sie ist unsichtbar, sie wird im Bruttosozialprodukt nicht berechnet. Für die Ökonomen existiert sie nicht. Keine Gewerkschaft kümmert sich um Hausarbeit oder Hausarbeiterinnen. Dies ist auch der Grund, warum heute Heimarbeit z.B. Teleheimarbeit auch in den Industrieländern wieder zunimmt. Die Frauen können dann sowohl ihre Familie wie Kinder und Mann gratis versorgen. Zusätzlich sind sie die billigsten, vereinzelte und unorganisierte ProduktionsarbeiterInnen. Die Firmen brauchen diesen Arbeiterinnen und Arbeitern (inzwischen werden auch Männer in diesem Sinne hausfrauisiert . (Vgl. v.Werlhof 1983) keine Arbeitslosenversicherungen und andere Sozialleistungen zu zahlen. Das 360,-DM –Gesetz ist haargenau auf solche hausfrauisierten Arbeitskräfte zugeschnitten. Es beruht auf der Annahme, dass diese 360,-DM nur ein Zubrot zu dem Einkommen sind, dass ein „Familienernährer“ nach Hause bringt.

WIDERSTAND IST NOTWENDIG UND FINDET BEREITS STATT

- Es nicht verwunderlich , dass sich Frauen im Süden, die von der Zerstörung ihrer Existenzgrundlagen durch die globalisierte Wirtschaft am meisten betroffen sind , gegen Ausbeutung und Gewalt wehren..

Ein internationales Frauennetzwerk, das sich aktiv an diesen Protesten beteiligt, Aktionen und Workshops durchführt, ist das Netzwerk **DIVERSE WOMEN FOR DIVERSITY.*** Dieses Netzwerk kämpft gegen Monokultur, gegen die Zerstörung der biologischen und kulturellen Vielfalt durch die konzerngesteuerte Globalisierung, gegen Gentechnik und Patente auf Leben, für die Kontrolle von lokalen Gemeinschaften über ihre Ressourcen, für den Frieden.

Dieses Netzwerk betont, dass die kulturellen und anderen Unterschiede zwischen uns Frauen und den Menschen insgesamt nicht ein Problem sondern ein Reichtum sind. Nur der Erhalt dieser Vielfalt garantiert das Überleben der Natur und der Menschen.

FRAUENWIDERSTAN IN DEUTSCHLAND ?

Wenn wir fragen, wie es denn um den Widerstand von Frauen gegen die globalisierte Wirtschaft in Deutschland bestellt ist, müssen wir weitgehend Fehlanzeige anmelden. Es gibt zwar auch hier viele, vor allem junge Frauen, die sich in die „Globalisierung von unten“ eingeklinkt haben. Aber die Mehrzahl thematisiert (noch) nicht, was diese Globalisierung für Frauen bedeutet, warum Frauen nicht nur Opfer sondern die eigentlichen Stützen der konzerngesteuerten Globalisierung sind. Viele glauben immer noch den Versprechungen der Regierung und vieler NGOs, dass Frauendiskriminierung durch das globalisierte Kapital aufgehoben würde, dass Frauen nur flexibel sein und Nischen für sich im System finden müssten.

Diese Politik der Gleichstellung und Geschlechterdemokratie ist aber bereits durch die Resultate der globalisierten Wirtschaft ad absurdum geführt worden.

Was vor allem fehlt, ist eine gründliche Information von Frauen über die globalen und EU-weiten neoliberalen Abkommen, die die Situation der Frauen auch in den reichen Ländern drastisch verschlechtern. Sie wissen kaum, was die WTO bedeutet, noch weniger kennen sie das „Allgemeine Abkommen über den Handel mit Dienstleistungen“ (**General Agreement on Trade in Services –GATS**), das gerade jetzt sowohl von der WTO als auch von der EU durchgesetzt wird, und zwar auf allen Ebenen: der EU-Ebene, der nationalen aber auch auf

Das GATS bedeutet, dass alle Dienstleistungsbereiche, vor allem die der öffentlichen **DASEINSVORSORGE**, die bisher noch unter der Kontrolle der öffentlichen Hände waren, nun für den internationalen Wettbewerb geöffnet, liberalisiert und privatisiert werden sollen.

Zu diesen Bereichen gehören u.a. das Gesundheitswesen, das Bildungs- und Schulsystem, die Wasserversorgung, Müll und Abwässer, Verkehrsbetriebe, die öffentliche Verwaltung, Energiebetriebe, Stadtwerke, Altenpflege, Kindergärten und viele mehr. Die globalen Dienstleistungsmultis erwarten sich Milliarden Gewinne, wenn diese Bereiche für ihre privaten Investitionen geöffnet werden.

Dieser gesamte Dienstleistungssektor ist vor allem ein Bereich, wo Frauen arbeiten: in Schulen, in Krankenhäusern, in öffentlichen Verwaltungen, Sparkassen, Versicherungen usw. Es liegt auf der Hand, dass Millionen von Frauen von der Liberalisierung und Privatisierung dieses Sektors betroffen sein werden. Nicht nur ihre Arbeitsplätze sind bedroht, vor allem aber werden sie bei der Privatisierung einen grossen Teil ihrer ArbeiterInnenrechte verlieren, dh. Kündigungsschutz, Arbeitszeiten, Sozialversicherungen, Mutterschaftsschutz werden „flexibilisiert“ werden. Viele der Aufgaben werden ausgelagert und „hausfrauisiert“ werden (Teleheimarbeit). Arbeitshetze, Konkurrenzdruck untereinander, Angst vor Verlust des Arbeitsplatzes, Mobbing werden für die zunehmen, die noch einen Arbeitsplatz behalten.

Frauen sind jedoch auch mehr als Männer von den qualitativen Verschlechterungen betroffen, die diese Liberalisierung der Dienstleistungsbereiche überall schon nach sich ziehen: schlechtere Gesundheitsversorgung für die, die wenig Geld haben, schlechtere Bildungschancen für ärmere Frauen und Mädchen, schlechtere Verkehrsanbindung, weniger erschwingliche Kindergärten, weitere Wege zu den noch verbleibenden Postdienststellen und Sparkassen, schlechterer Service in Krankenhäusern und Altenheimen, mehr Altersarmut für Frauen.

All diese Folgen sind in Ländern, die diese Liberalisierung der Dienstleistungen schon weiter getrieben haben z.B. England und USA schon heute zu beobachten. (vgl. Infobriefe des Netzwerks gegen Neoliberalismus, Köln)

Wie kommt es, dass nicht einmal die Gewerkschaften, früher ÖTV, heute VERDI die Frauen rechtzeitig über die Konsequenzen des GATS informiert haben ?

Wenn Frauen diese neue Bedrohung durch die neoliberale Globalisierung, insbesondere das GATS nicht einmal kennen, können sie sich auch nicht wehren. Dann ist Globalisierung wieder mal Schicksal.

Das Beispiel unserer Schwestern aus den Ländern des Südens kann uns inspirieren, mit dieser Information und Aufklärung zu beginnen und den Widerstand auch hier zu organisieren.

LITERATUR

Akhter, Farida 2001 RESISTING TECHNOLOGY AND DEFENDING SUBSISTENCE IN BANGLADESH: NAYA KRISHI ANDOLON AND THE MOVEMENT FOR A HAPPY LIFE, in Bennholdt-Thomsen Veronika, Nicholas Faraclas, Claudia von Werlhof THERE IS AN ALTERNATIVE, SUBSISTENCE AND WORLWIDE RESISTANCE TO CORPORATE GLOBALISATION, Zed Books, London

Barlow, Maude 2001, Wissen Sie Was GATS ist?, Artikel, zu beziehen von Büro Strawe, Haussmannsstr. 44a, 70188 Stuttgart, Selbstkostenpreis DM 0,21.

Barlow, Maude 2001, GATS – die letzte Grenze der Globalisierung, Artikel, zu beziehen über: Büro Strawe, Haussmannsstr. 44a, 70188 Stuttgart, Selbstkostenpreis DM 0,21, e-mail:

Barker, Debi & Jerry Mander 1999 DIE WELTHANDELS ORGANISATION (WTO)
Deutsche Ausgabe bei: Netzwerk gegen Konzernherrschaft und neoliberale Politik, c/o
S,Sarkar, Blumenstrasse 9 50670 Koeln, DM 6,-

Federici, Silvia 2001 WAR; GLOBALISATION AND REPRODUCTION, in Bennholdt-
Thomsen et al. (Hg.) THERE IS AN ALTERNATIVE ...

George ,Susan 1999 THE LUGANO REPORT. On Preserving Capitalism in the twenty-first
century, London, Pluto Press

Infobriefe des Netzwerks gegen Konzernherrschaft und neoliberale Politik, zu bestellen bei:
J. Crummenerl, Richard Wagnerstr. 14, D-50674 Köln, Preis: DM 6,-

Mies, Maria 1988 PATRIARCHAT UND KAPITAL, Rotpunktverlag, Zürich

Mies, Maria u. Vandana Shiva 1993 ÖKOFEMINISMUS, Rotpunktverlag, Zürich

Mies, Maria 2001 GLOBALISIERUNG VON UNTEN, Rotbuchverlag, Hamburg

Turner, Terisa E & Leigh S. Brownhill 2001, WOMEN NEVER SURRENDERED: THE
MAU MAU AND GLOBALISATION FROM BELOW IN KENIA

Wiener, 1988 GEWERKSCHAFTLICHE ORGANISATION IN DER MEXIKANISCHEN
BEKLEIDUNGSINDUSTRIE, in PERIPHERIE Nr 30/31, 8.Jg.

* Kontaktadresse von Diverse Women for Diversity:
A-60 Hauz Khas, New Delhi 110016
e-mail: divwomen@ndf.vsnl.net.in

© Maria Mies, Köln, 21. 11. 2001

